Ludwigsburger Porzellan. Waldhornbläser, modelliert von Pierre François Lejeune

Blumenstickerei in Tambourierart sowie Bouillon- und Flitterstickerei.

Von den Neuerwerbungen in der Abteilung der Möbel ist vor allem ein in Krems erworbenes Bett aus der Empirezeit zu erwähnen. Es ist aus Mahagoni verfertigt und wurde nebst dem dazugehörigen Nachtkästchen auf einem Podium aufgestellt. Besonders charakteristisch für dieses Möbel sind die statt der Metallbeschläge verwendeten Figuren und Ornamente in Holzschnitzerei. Solche Verzierungsart wurde in Wien besonders durch Danhauser, den Vater des Malers Danhauser, geübt und fand später allgemeine Verbreitung. Außerdem wurde ein in den Verhältnissen sehr reizender einflügeliger Empirekasten aus Mahagoni mit gepolsterter Türe, zwei Säulen und feinen Bronzeverzierungen gekauft, ein Stück, das der Tradition nach aus dem Besitze des Herzogs von Reichstadt stammt. Auch eine kleine reizende Wiener Tischlerarbeit zu erwerben hatte das Museum Gelegenheit. Es ist ein Arbeitstischchen auf vier Füßen aus ungarischer Esche, mit Stahlperlstäbchen und Stahlbeschlägen reich belegt. Im Innern sind vier Bildchen von Wiegand mit Landschaften, ferner eine Uhr, Tintenzeug, Stickutensilien, Malerrequisiten und so weiter untergebracht. Es ist ein typisches Stück des Biedermeier-Stiles unter englischem Einflusse.

AUS DEM WIENER KUNSTLEBEN VON KARL M. KUZMANY-WIEN

KÜNSTLERHAUS. Der 29. April 1861 bedeutet einen für die Chronik der Wiener Kunstgeschichte wichtigen Tag. Denn es ist als eine in ihren Folgen weit reichende Tat zu betrachten, daß sich damals die Mitglieder des „Albrecht Dürer-Vereines“ und der „Eintracht“ zur Gründung eines straffer organisierten Verbandes entschlossen. Ihr berechtigtes Selbstbewußtsein fand von nun an in der „Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens“ einen starken Rückhalt; so ist es auch für die folgenden Generationen geblieben, die in dem im Jahre 1869 erbauten Hause heimisch sich fühlten und ihm darum treu blieben. Das geschah, obwohl es, als neue Richtungen der modernen Kunst mehr Bewegungsfreiheit heischten, zum Abfall drängender Talente gekommen war; immerhin sind die „Sezession“ (1897) und der „Hagenbund“ (1900) aus der alten Genossenschaft hervor-